Vom Schuhputzen, fliessenden Warmwasser und Erbsen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

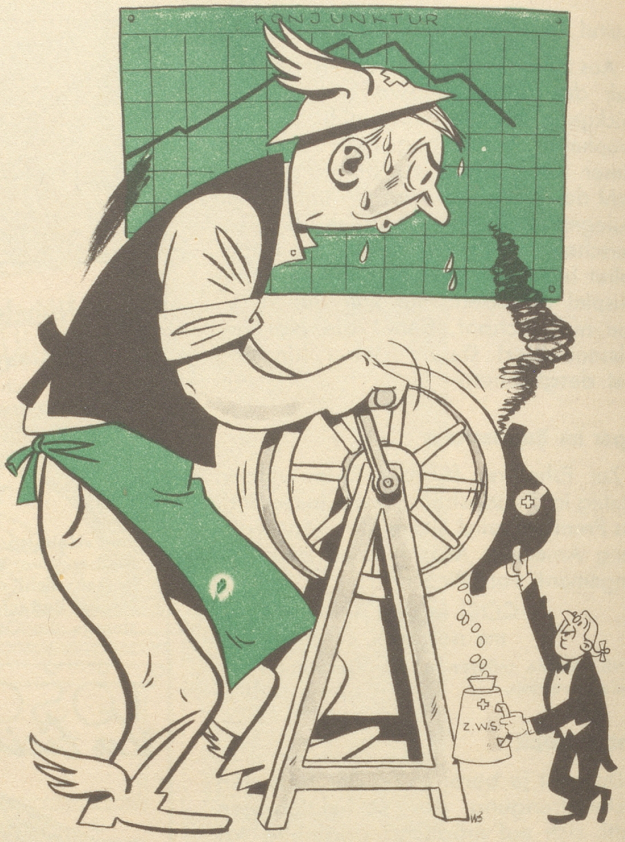
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

W. Büchi

Das neue Bodenrecht

Eine Käuferscheuche!



W. Büchi

Die zusätzliche Wehrsteuer

Ein neuer Bremsklotz am Wirtschaftsrad!

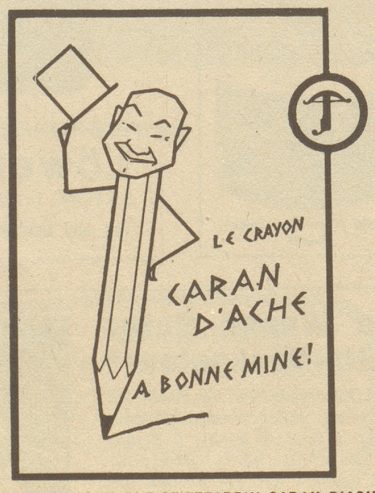
Vom Schuhputzen, fließenden Warmwasser und Erbsen

Mein Vater pflegte zuweilen zu sagen, als ich noch ein Kind war: «Schuhe putzen, das versteht das Weibervolch nicht. Dazu braucht es Verständnis, Kenntnis, kurzum — Männer.» Was aber nicht verhinderte, daß ich als Aelteste jeden Abend eine lange Reihe Schuhe zu reinigen hatte, denn wir waren eine große Familie.

Jetzt bin ich längst erwachsen und mein Beruf zwingt mich, jahrein, jahraus während den Wochentagen in Hotels zu logieren. Meine Schuhe werden von Portiers oder Hausburschen gereinigt, manchmal auch gar nicht. Sehr manchmal nicht! Oft sind sie zwar geputzt, aber man sieht es ihnen gar nicht an. Wenn sie nicht geputzt sind, ermäßigt sich der Zimmerpreis um 0,00 Fr. Entschuldigt hat sich in der ganzen lieben Schweiz noch niemand dafür, daß meine Schuhe vergessen wurden. And that's that. —

Der Krieg ist vorbei, schon eine ganze Weile. Holz und Kohlen sind frei, auch schon eine ganze Weile. Trotzdem versuchte ich kürzlich in einem Hotel, wo ich die ganze Woche logierte, jeden Tag vergeblich, dem Warmwasserhahnen etwas anderes als kaltes Wasser zu entlocken. Es war im Welschland; der Hotelbesitzer ist aber ein Berner. Entweder hat er, langsam, wie Berner sein sollen, noch nichts von der Freigabe des Heizmaterials gehört, oder er kann nicht französisch und liest das Wort «chaud» buchstabengetreu auf berndeutsch.

Auf meine Reklamation hin, die ich in die Form einer höflichen Frage kleidete, und der ich beifügte, Fr. 5.50 pro Nacht für ein kleines Zimmerchen ohne jeden Komfort sei denn doch etwas viel, wenn man zudem die ganze Woche bleibe, meinte die Serviertochter ganz empört: «Viel? Für ein Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser?» «Es hat ja kein warmes Wasser», wiederhole ich. «Sonst hat es immer», sagte sie schnippisch, «aber wenn der große Boiler nicht eingestellt ist, langts halt nur für die Küche.» «Warum ist der Boiler denn nicht eingestellt? Sie haben ja das ganze Haus besetzt», fragte ich. «Ja, was meinen Sie, was das kostet, so ein großer Boiler.» «Aber Sie verrechnen ja den Zimmerpreis mit warmem Wasser.» «Selbstverständlich! Meinen Sie, die Einrichtung habe nichts gekostet?» — And that's that.



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE
GENF

Und jetzt zu den Erbsen. Was haben Erbsen mit Hotels zu tun? fragen Sie. Falsch gefragt, mein Lieber! Was haben sie mit Hotels nicht zu tun? wäre besser. — Haben Sie schon in Hotels gegessen? Dann wissen Sie doch, daß es immer Erbsen gibt. Erbsen und Schnitzel, Schnitzel und Erbsen. Erbsen mit und Erbsen ohne Carotten. Im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter — Erbsen. Und warum wohl? Büchsenerbsen brauchen nicht gerüstet zu werden! . . .

Ebez.